

Der Segen seiner Eltern, — hatte er ihn nicht verscherzt auf immer? — Ja, auf immer, er wußte es.

Doktor Klemm beobachtete ihn im Stillen mit Erstaunen. Alles dieses ging verloren in den Abschiedsworten, die nun folgten; jeder drückte Achmet's Hand, jeder lächelte bei den kindischen Freudenprüngen des Negers und dann waren die beiden Mohammedaner an das Land zurückgegangen, dann hatten sie ihre Pferde bestiegen und grüßten zum letztenmale. Die Karawane setzte sich in Bewegung, all die bunten Farben blitzten im Sonnenlicht, die Tiere tanzten unter den goldgestickten Sätteln, eine Anzahl Derwische kam schreiend und laufend daher, ein Pilgerschiff landete neue mit dem Ihram bekleidete Gestalten. —

Die Weißen sahen einander lächelnd an. Sie hatten in die letzten, verborgensten Geheimnisse des islamitischen Kultus offen hineingesehen, sie hatten Dinge kennen gelernt, die unter Millionen von Menschen kaum einer selbst erfährt, aber doch hätte keine Macht der Erde sie bewegen können, das Wagnis nochmals zu unternehmen.

Ein leiser Hauch schwellte die Segel des Schiffes, allmählich verschwand das Ufer von Dschedda den Blicken, die Matrosen sangen ein lustiges Lied, M'robi bewunderte alles und stellte in einer Minute zehn Fragen, — nur Johannes sah immer wie im Traume auf die tanzenden Wellen hinaus. Seiner Eltern Segen! — Ach wie schmerzlich, wie tief verwundend hatte ihn das Wort des scheidenden Freundes berührt, ihn, den Thoren, der alles verscherzt, Heimat und Elternhaus, — alles.

XVIII.

Über Akaba und Jassa wurde glücklich des Mittelmeer wieder erreicht, von wo aus Sir Austins Yacht die weitgerissnen Wanderer durch die Straße von Gibraltar nach New York führte. Der Steuermann befand sich wieder an Bord, immer noch so blaß und so ernst wie früher. „Geht es jetzt nach Hamburg zurück?“ fragte er einmal, als Johannes zufällig neben ihm stand.